



Newsletter

27.06.2020

Der Wochenüberblick vom Samstag für Schweinehalter

Stichtag 01.01.2021 rückt näher, Alternativen zur betäubungslosen Ferkelkastration gesucht

Liebe Landwirte und Landwirtinnen,

es bleiben noch 6 Monate Zeit, um den Ausstieg aus der betäubungslosen Kastration vorzubereiten. Die zur Verfügung stehenden Methoden benötigen teilweise längere Vorbereitungszeiten.

Falls Sie sich entscheiden, die Isofluran-Narkose durchzuführen, ist ein Sachkundenachweis erforderlich. Dieser besteht aus einer theoretischen und praktischen Schulung, jeweils mit anschließender Prüfung. Wir werden die Theoriekurse mit anschließender Prüfung bei uns in Wonsees anbieten und Ihnen sobald wie möglich die Schulungstermine mitteilen.

Um Ihnen eine Entscheidungshilfe für die Alternativen zur betäubungslosen Ferkelkastration zu geben, möchten wir Ihnen verschiedene Informationsmaterialien zur Verfügung stellen.

Eine **Übersicht der Methoden mit Pro- und Kontrapunkten** finden Sie hier:

- [Immunokastration](#)
- [Isoflurannarkose](#)
- [Injektionsnarkose](#)

Einen **Erfahrungsbericht** von Landwirten zu den einzelnen Methoden, zur Verfügung gestellt durch die FiBL Akademie und in Zusammenarbeit mit der DLG im Auftrag des BZL, finden Sie hier:

- [Ebermast](#)
- [Isoflurannarkose](#)
- [Immunokastration](#)
- [Injektionsnarkose](#)

Unter diesem Link des BZL finden Sie **Informationen (Broschüren zum downloaden)** zu den vier aktuell zugelassenen Alternativen zur betäubungslosen Ferkelkastration.

Zu jedem der vier Verfahren ist hier ein **Film** hinterlegt:

- [Ebermast](#)
- [Immunokastration](#)
- [Kastration mit Isofluran](#)
- [Kastration mit Injektionsnarkose](#)

Die **Kosten für die Isoflurannarkose** können Sie sich [hier anschauen \(pdf-Datei\)](#), oder die [Berechnung selbst für Ihren Betrieb modifizieren \(Microsoft Excel erforderlich\)](#).

Sollten Sie noch offene Fragen zu den einzelnen Verfahren haben, können Sie sich gerne an uns wenden!

DLG zertifiziert drei weitere Isofluran-Narkosegeräte für die Ferkelkastration, 23. Juni 2020

Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft (DLG) hat drei weitere Narkosegeräte für die Ferkelkastration mit Isoflurannarkose zertifiziert. Für die Anschaffung dieser Geräte können Schweinehalter noch bis zum 01.07.2020 eine Förderung aus dem Bundesprogramm Ferkelnarkosegeräte beantragen.

Weitere drei Isofluran-Narkosegeräte für die Ferkelkastration haben eine Zertifizierung der DLG erhalten. Konkret handelt es sich dabei um folgende Geräte: MS Pigsleeper von MS Schippers in zwei Ausführungen (mit 3 und 4 Narkosestationen) und PigletSnoozer der Pro Agri GmbH. Mit der Zertifizierung bestätigt die DLG, dass die Funktionssicherheit der Geräte gegeben ist und dass bei deren Nutzung wichtige Aspekte des Tierschutzes, der Anwendersicherheit und des Umweltschutzes erfüllt werden. Damit sind für diese Geräte Förderzuschüsse für die Anschaffung möglich.

Förderanträge können noch bis zum 01.07.2020 gestellt werden. Die Prüfberichte mit den ausführlichen Testergebnissen aller DLG-zertifizierten Narkosegeräte für die Ferkelkastration werden unter www.dlg.org veröffentlicht.

Quelle: schweine.net

Union und SPD wollen Weg frei machen für umfassenden Umbau der Tierhaltung, 20. Juni 2020

Die Bundestagsfraktionen von Union und SPD scheinen offen für einen umfassenden Umbau der Tierhaltung in Deutschland und entsprechende Preisaufschläge auf Fleisch, Milch und Eier. Die „Neue Osnabrücker Zeitung“ berichtet unter Berufung auf einen Antragsentwurf, dass beide Fraktionen die Bundesregierung auffordern wollen, „eine kurz-, mittel- und langfristige Umsetzungsstrategie zur Transformation der landwirtschaftlichen Nutztierhaltung innerhalb dieser Legislaturperiode“ vorzulegen.

Dabei verweisen Union und SPD auf das Gutachten eines Expertengremiums rund um Ex-Bundeslandwirtschaftsminister Jochen Borchert. Der hatte im Frühjahr Bundesagrarrministerin Julia Klöckner (CDU) Empfehlungen zum Umbau der Tierhaltung überreicht. Diese solle die Regierung „in Konsequenz und Gänze“ nutzen, so Union und SPD in dem Entwurf. Die Fachleute um Borchert hatten vorgeschlagen, Tieren mehr Platz im Stall zu lassen und „möglichst Kontakt zu Außenklima“ zu ermöglichen. Die anfallenden Umbau- und Haltungskosten sollen durch eine Verbrauchssteuer finanziert werden. Das Expertengremium schlug Aufpreise von 40 Cent pro Kilo Fleisch, 2 Cent pro Kilo Milch und pro Ei sowie 15 Cent pro Kilo Käse oder Butter vor.

SPD-Agrarpolitiker Rainer Spiering bestätigte der „NOZ“, dass der Antrag möglichst noch im Juni im Bundestag beschlossen werden soll. „Wir wollen, dass es beim Thema Tierhaltung vorangeht“, sagte Spiering. „Fleisch darf keine billige Ramschware sein.“ Darunter hätten Tiere, Landwirte und auch die Arbeiter im Schlachthof zu leiden. Albert Stegemann, agrarpolitischer Sprecher der Union, sagte, die Empfehlungen der Borchert-Kommission seien „eine große Chance für mehr Tierwohl und Verbrauchervertrauen in die Landwirtschaft“. Die Spaltung zwischen Verbrauchern und Landwirtschaft müsse überwunden werden. „Mit dem geplanten Antrag sind wir auf dem richtigen Weg“, so Stegemann.

Quelle: animal-health-online.de

Grüne fordern "Tierwohlcent", 24. Juni 2020

Einen "klaren Zielpfad" für einen Umbau der Tierhaltung fordert die Bundestagsfraktion von Bündnis 90/Die Grünen. Bis 2035 müsse ein gesetzlicher Standard erreicht werden, so dass die Tiere "in jeder Hinsicht und auf jeder Stufe der Tierhaltung ein artgerechtes Leben haben", heißt es in einem Sieben-Punkte-Plan, den sechs Parlamentarier unter Federführung von Fraktionschef Dr. Anton Hofreiter gestern vorgelegt haben.

Darin mahnen die Abgeordneten zugleich eine finanzielle Unterstützung der Landwirte an, die für ihren Aufwand entlohnt werden müssten. Vorgeschlagen wird eine Verbrauchssteuer auf Endverbraucherebene, wie sie auch von der Borchert-Kommission favorisiert wird. Ein solcher "Tierwohlcent" müsse einhergehen mit einer Zweckbindung, "damit die Mittel tatsächlich beim Umbau der Tierhaltung ankommen".

Die Grünen wollen "gängige Verstöße gegen und de-facto-Ausnahmen vom Tierschutzgesetz" abstellen und verweisen auf das Amputationsverbot, das es umzusetzen gelte, das Töten männlicher Küken sowie die Kastenstandhaltung von Sauen, die man schnellstmöglich beenden wolle. Weitere Bestandteile des Sieben-Punkte-Plans sind eine verbindliche Haltungs- und Herkunftskennzeichnung für tierische Produkte, ein nationales Tierschutz-Monitoring, verbesserte Tierschutzkontrollen sowie die Einführung eines Verbandsklagerechts für anerkannte Tierschutzorganisationen.

"Die Tierhaltung in Deutschland steht jetzt am Scheideweg und muss sich in der Breite verbessern", erklärte der agrarpolitische Sprecher der Fraktion, Friedrich Ostendorff. Es sei "klare Aufgabe der Politik", Leitplanken für bessere Bedingungen in der Tierhaltung zu setzen, nachdem in der Vergangenheit die Verantwortung gerne an die Konsumenten abgegeben worden sei. Erneut lobte Ostendorff die Vorschläge der Borchert-Kommission. Damit komme endlich ein lange überfälliger Umbauprozess in Gang, "der zukünftig mit deutlichen Verbesserungen für die Tiere und die Zukunftsperspektiven der Bäuerinnen und Bauern einhergehen muss."

Quelle: raiffeisen.com

Schweinebestand sinkt um 2,3 % , 25. Juni 2020

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der Mastschweine mit 5,6% besonders stark zurückgegangen. Die Zahl der Schweinehalter nahm um 800 Höfe ab. Zum Stichtag 3. Mai 2020 wurden in Deutschland 25,4 Mio. Schweine gehalten. Wie das Statistische Bundesamt (Destatis) weiter mitteilt, ist die vorläufige Zahl der Schweine seit der letzten Erhebung im November 2019 um 2,6%

Vom Stall bis zum Teller – Eckpunkte für eine zukünftige Schweinehaltung , 26. Juni 2020

In Düsseldorf trafen sich heute die Bundeslandwirtschaftsministerin und die Landwirtschaftsministerinnen aus NRW und Niedersachsen zu einem Gipfel mit Vertretern der gesamten Fleischbranche, um über die Eckpunkte einer zukünftigen Schweinehaltung zu diskutieren. Drei Landwirtschaftsministerinnen hatten heute zum Branchengespräch nach Düsseldorf eingeladen - Bundesernährungsministerin Julia Klöckner sowie Ursula Heinen-Esser und Barbara Otte-Kinast, die Landwirtschaftsministerinnen aus Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen.

Es ging um die Zukunft der Fleischbranche. Politik, Landwirtschaft, Verarbeitung, Handel und Verbrauchervertreter seien sich nach Wahrnehmung der Ministerinnen einig, dass es Veränderungen geben müsse. Mehr Tierwohl in Ställen, höhere Sozialstandards in Schlachtbetrieben, Preiswahrheit im Handel und verantwortungsvolle Verbraucherinnen und Verbraucher seien die Grundlage eines Neustarts im Fleischgeschäft, insbesondere in der Schweinehaltung. Dabei wurde darauf verwiesen, dass in NRW und Niedersachsen rund 60 Prozent der schweinehaltenden Betriebe und Schweine in Deutschland seien.

Fleischwirtschaft vom Stall bis zum Teller: Neben Eckpunkten für eine nachhaltige Zukunft der Nutztierhaltung wurden bei dem Treffen auch Lösungen besprochen, um eine akute Fleischkrise durch einen längeren Lockdown in Schlachtbetrieben abzuwenden beziehungsweise zu überbrücken. In einem Perspektiven-Papier Fleischwirtschaft vom Stall bis zum Teller haben die drei Ministerien wesentliche Eckpunkte benannt auf dem Weg hin zu einer zukunftsfähigen Fleischwirtschaft, die neben einer hohen Lebensmittelsicherheit auch Umwelt-, Tierschutz- und Sozialstandards und damit die Zukunft der Branche sicherstellt.

Corona, Dumping und Tierwohl: In der heutigen Runde waren Vertreter der gesamten Lebensmittelkette (Tierhalter, Schlachtereien, Ernährungswirtschaft, Lebensmittelhandel und Verbraucher) sowie Kartellamt, Tierschützer und Veterinäre geladen. Speziell ging es um die folgenden Themen:

- Aktuelle Lage: Geschlossene Schlachthöfe und Tiere in den Ställen, die nicht abgeholt werden. Welche Lösungen und Alternativen gibt es?
- Dumping-Preise und Lockangebote an der Theke - wo sind die Grenzen des Wettbewerbs um das billigste Fleisch?
- Ställe der Zukunft - welche Tierwohlstandards sind gewünscht und wie werden sie finanziert?

Quelle: schweine.net

Nach Tönnies-Krise: Lidl und Kaufland verzichten auf Werkverträge, 24. Juni 2020

Nach der Corona-Krise beim Fleischkonzern Tönnies verzichten immer mehr Unternehmen der Fleischwirtschaft und des Einzelhandels auf Werkverträge. Nun haben die großen Einzelhändler Lidl und Kaufland den gleichen Schritt angekündigt.

Zu den Lieferanten, die Lidl und Kaufland ihre Unterstützung zugesagt hatten, gehören dem Vernehmen nach – neben Tönnies – auch die Westfleisch Gruppe, Willms Fleisch, Landgeflügel, Heidemark GmbH, Hubers Landhendl GmbH, Plukon Food, Baumann GmbH, Schiller Fleisch sowie der Geflügelschlachter Wiesenhof, in dessen Betrieb im niedersächsischen Wildeshausen zuletzt ebenfalls 23 mit Corona infizierte Angestellte festgestellt worden sind.

Ab Januar 2021 keine Werkverträge mehr: Die Einzelhändler Lidl und Kaufland haben am Dienstag mit ihren Frischfleisch- sowie Frischgeflügel-Lieferanten vereinbart, ab spätestens Januar 2021 auf Werkverträge mit Dritten in den Kernprozessen Schlachtung, Zerlegung sowie Verpackung zu verzichten.

Nach Angaben der Unternehmen wurde dieser Schritt bereits seit einiger Zeit diskutiert. Die Corona-Krise rund um den Fleischkonzern Tönnies habe jedoch zu einer konsequenten und schnelleren Umsetzung geführt, heißt seitens der Einzelhändler. Kaufland hat in seinen Fleischwerken bereits vor einigen Jahren begonnen, auf Werkverträge zu verzichten, die letzten zwei Verträge werden derzeit umgestellt.

Ab Januar 2021 wird es auch bei Kaufland keine Werkverträge in der Fleischproduktion mehr geben. Allen Mitarbeitern, die bisher im Rahmen von Werkverträgen beschäftigt waren, bietet Kaufland nun unbefristete Arbeitsverträge an.

Umdenken in der Schlachtbranche: Die Corona-Ausbrüche in der Schlachtindustrie haben offenbar zu einem Umdenken in der Branche geführt. Drei große deutsche Fleischkonzerne - Tönnies, Westfleisch und PHW mit der Marke Wiesenhof - hatten am Dienstag angekündigt, sie wollten künftig auf Werkverträge verzichten. Tönnies und Westfleisch stellten außerdem auch Verbesserungen bei der Unterbringung der Arbeiter in Aussicht.

Auf einem Schlachthof von PHW im niedersächsischen Wildeshausen wurden zuletzt 23 Beschäftigte positiv auf das Coronavirus getestet. Im Tönnies-Schlachthof in Rheda-Wiedenbrück gibt derzeit es einen massiven Corona-Ausbruch mit mehr als 1550 positiv auf das Coronavirus getesteten Beschäftigten – mit massiven Auswirkungen auf den Schweinemarkt. Der Betrieb wurde vorübergehend geschlossen.

Davor hatte es schon bei der Westfleisch zahlreiche Coronafälle gegeben. Tönnies hatte bereits mitgeteilt, dass Werkverträge in allen Kernbereichen der Fleischproduktion abgeschafft und die Mitarbeiter stattdessen direkt in der Unternehmensgruppe angestellt würden. Auch die Westfleisch kündigte an, in den kommenden sechs Monaten alle Beschäftigten selbst einzustellen.

Mehr gesellschaftliche Akzeptanz: Tönnies stellte außerdem auch die Schaffung von ausreichend und angemessenem Wohnraum für die Beschäftigten an seinen Standorten in Aussicht. Die Unterbringung der häufig aus Osteuropa kommenden Beschäftigten gilt als einer der Gründe für die Ausbreitung des Coronavirus. „Wir wollen auch in Zukunft in Deutschland Fleisch produzieren - dafür brauchen wir die gesellschaftliche Akzeptanz“, hatte der Firmenchef Clemens Tönnies erklärt. "Dies gilt über alle Ketten der Fleischproduktion und schließt ausdrücklich die Landwirtschaft mit ein".

Westfleisch-Finanzvorstand Carsten Schruck hatte erklärt: "Für die Zukunft unserer bäuerlichen Genossenschaft ist es ganz entscheidend, dass wir konsequenter als bisher die notwendigen Schritte einleiten und tatsächlich auch gehen."

Die PHW-Gruppe, zu der die Marke Wiesenhof gehört, hat ebenfalls angekündigt, ihre über Werkverträge beschäftigten Mitarbeiter in den für die Geflügelfleischerzeugung maßgeblichen Bereichen in ein festes Anstellungsverhältnis zu übernehmen. Innerhalb der gesamten PHW-Gruppe seien insgesamt rund 20 Prozent der Mitarbeiter im Rahmen von Werkverträgen beschäftigt.

Quelle: agrarheute.com

Kritik an Tönnies: Aktivisten kapern Werbeflächen in Gütersloh, 26. Juni 2020

In der Nacht zum Freitag haben Aktivisten, die sich dem Bündnis „Gemeinsam gegen die Tierindustrie“ angeschlossen haben, 25 Leuchtreklamen im nordrhein-westfälischen Gütersloh gekapert. Die neuen Botschaften richten sich gegen Tönnies und die „Tierindustrie“.

„Der Tönnies-Konzern lebt von Ausbeutung, Mord und Unterdrückung, und zwar von Menschen und Tieren. Das war schon immer so, und wird auch immer so bleiben, wenn sich die Gesellschaft nicht bald dazu entschließt, solchen profitgetriebenen Megakonzernen endgültig die Stirn zu bieten“, so das Bündnis.

„Shut Down Tierindustrie - für immer“: Oft könnten Konzernchefs ihr gieriges Tun hinter einer freundlichen Fassade verstecken. „Clemens Tönnies, der selbsternannte Kotelett-Kaiser, hat diese heuchlerische Fähigkeit nicht. Spätestens mit seinen rassistischen Eskapaden hat er vor einigen Monaten sein wahres, menschenverachtendes Gesicht gezeigt. Tiere bewertet er danach, wie lecker der Schinken ist, Menschen zählen für ihn nur, wenn er diese ausbeuten kann. Deshalb wurden auch ihm einige Plakatbotschaften direkt gewidmet...“, heißt es. Profit rechtfertigt keine Ausbeutung.

Erklärung: Das Bündnis „Gemeinsam gegen die Tierindustrie“ ist ein bewegungsübergreifendes, überregionales Bündnis, das sich im Rahmen einer Aktionskonferenz im Juli 2019 gegründet hat. Ein geplantes Aktionscamp gegen die PHW-Gruppe im Juni 2020 in Niedersachsen musste aufgrund der Corona-Situation verschoben werden. Das Bündnis fordert die Abschaffung der Tierindustrie und eine Agrarwende hin zu einer solidarischen und ökologischen Produktions- und Organisationsweise, die nicht auf Kosten anderer erfolge und nicht am Gewinn orientiert sei.



Ferkel VEZG

25 kg Notierung / 200er Gruppe

Aktuelle Woche: 55,00 EUR

(29.06.20 – 05.07.20)

Vorwoche: 55,00 EUR

Mastschweine VEZG

Basispreis je kg SG

Aktuelle Woche: 1,66 EUR

(24.06.2020)

Vorwoche: 1,66 EUR

Dieser Newsletter wurde in Zusammenarbeit erstellt von:

Tierärzte Wonsees GmbH
Kulmbacher Str. 17
96197 Wonsees
www.tieraerzte-wonsees.de

Serviceteam Alsfeld
An der Hessenhalle 1
36304 Alsfeld
www.sta-alsfeld.de



Klicken Sie hier um sich aus dem Verteiler abzumelden.